



MIDAS-Präsident Dr. Toni Ebner (l.), Verwaltungsratsmitglied Edita Slezakova und MIDAS-Geschäftsführer Dr. Günther Rautz (r.) bei der Eröffnung der MIDAS-Generalversammlung 2011 in Bozen.



Der Regionalrat für Sprachminderheiten in Trentino-Südtirol, Florian Mussner (2.v.l.) sprach zu den MIDAS-Vertretern. Neben ihm (v. l.) Prof. Harald Pechlaner und Bozens Vizebürgermeister Klaus Ladinsner.

Stimme der Minderheitenzeitungen wird gehört

Präsident des Verbandes der Europäischen Minderheitenzeitungen (MIDAS), Toni Ebner, zieht Erfolgsbilanz zehn Jahre nach Gründung / Neue Mitglieder aufgenommen

Bozen – hee. »Wir sind eine Realität in Europa. Die Stimme der Minderheitenzeitungen wird gehört«, erklärte der Präsident des vor zehn Jahren in Bozen/Südtirol gegründeten Verbandes der Europäischen Minderheitenzeitungen (MIDAS), Dr. Toni Ebner, am Freitag, 13. Mai, bei der Eröffnung der Generalversammlung des in der Südtiroler Landeshauptstadt ins Leben gerufenen Zusammenschlusses.

»Inzwischen sind wir 30 Mitglieder, die fast alle hier vertreten sind, so Ebner, der als Chefredakteur der größten Tageszeitung in Südtirol, »Dolomiten«, zusammen mit dem MIDAS-Generalsekretär, Dr. Günther Rautz, neben der Generalversammlung Fachvorträge und Exkursionen für die aus allen Bereichen Europas angereisten Repräsentanten von Minderheitenzeitungen organisiert hatte.

Toni Ebner dankte während der in der Europäischen Akademie (EURAC) in Bozen durchgeführten Zusammenkunft für die große Unterstützung der Veranstaltung durch die Südtiroler Landesregierung. So zählte zu den Referenten und Teilnehmern der Versammlung auch die Vizepräsidentin der autonomen Region Trentino-Südtirol, Martha Stocker, die zugleich

auch Vizepräsidentin der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen (FUEV) ist.

Ebner erinnerte daran, dass gerade auch in der Gegenwart sprachliche Minderheiten in Europa Probleme hätten, immer bestehe die Gefahr, dass Minderheiten von den Mehrheiten unterdrückt werden.

»Gemeinsam haben wir eine starke Stimme«, so Ebner und erklärte augenzwinkernd: »Wir sind die MIDAS-Bande und sagte voraus, dass die Gemeinschaft weiter wachsen werde. Eventuell werde es auch schon bald Minderheiten- und Volksgruppenzeitungen in Frankreich und Großbritannien geben.

Ebner würdigte auch die Tatsache, dass das Land Südtirol und die Region Trentino-Südtirol von Anbeginn dem Projekt MIDAS unter die Arme gegriffen habe. »Ohne deren Unterstützung gebe es MIDAS nicht«, so der Generalsekretär des Verbandes für dessen Repräsentanten der Landeshauptmann von Südtirol, Luis Durnwalder, am Vorabend des Kongresses zu einen Empfang im »Felsenkeller« der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Laimburg geladen hatte. Durnwalder hatte die Unterstützung seines Lan-

des für Minderheiten in ganz Europa auch mit der Tatsache begründet, dass Südtirol nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg Unterstützung aus vielen Teilen Europas erhalten habe, deshalb helfe man heute anderen Minderheiten in Bedrängnis.

Auch der Regionalrat für Sprachminderheiten in der Autonomen Region Trentino-Südtirol, Florian Mussner, er gehört der Minder-



Landeshauptmann Luis Durnwalder hatte die MIDAS-Konferenzteilnehmer willkommen geheißen.

heit der Ladiner an, wies auf die große Bedeutung der Zeitungen und eigenen Medien für die Volksgruppen und Sprachminderheiten hin. Gerade auch für seine eigene Gruppe gelte der Grundsatz, dass die ladinische Sprache »nicht nur gesprochen wird, sondern dass auch über sie gesprochen wird«. Und Mussner, der im Konferenzsaal mit Simultamübersetzung Teile

seiner Ansprache auf Ladinisch hielt, stellte fest: »Zeitungen in der Minderheitensprache tragen zur Stärkung der Sprachentwicklung und der Identität bei«. Sie trügen dazu bei, dass die eigene Sprache im Alltag genutzt wird. Es genüge nicht, dass die Minderheitensprache in der Schule unterrichtet wird.

»MIDAS steht für aktiven Minderheitenschutz«, so Mussner, und er fügte hinzu, dass der transnationale Zusammenschluss der Minderheitenzeitungen die Antwort auf die Entwicklung der Europäischen Union und der globalisierten Welt sei. »Die Minderheitenzeitungen sind Botschafter der Vielfalt Europas«, so Mussner und schloss seine Ansprache mit der Mahnung, dass MIDAS als Brücke zwischen Volksgruppen und Völkern auch Einsatz gegen Extremismus leiste, der gerade auch innerhalb von Minderheiten zu finden sei.

Der Vizebürgermeister von Bozen, Klaus Ladinsner, der Grußworte sprach und die Grüße des Bürgermeisters Luigi Spagnoli übermittelte, ging auf die wichtige Funktion der Minderheiten bei der Verwirklichung der europäischen Integration ein. Und als Beweis für die wichtige Funktion der Medien bei der Fortent-

wicklung der Welt zum Besseren nannte Ladinsner die jüngsten Umwälzungen in Nordafrika.

Zum Auftakt der internen MIDAS-Zusammenkunft hatte Edita Slezáková, von der in ungarischer Sprache erscheinenden Zeitung in der Slowakei, »UjSzo«, die Aufnahme der Zeitung »Glos Ludu«, sie informiert die polnische Volksgruppe in Tschechien, in den Verband MIDAS vorgeschlagen, nachdem deren Repräsentant Adam Krumnikiel, die Entwicklung seines Blattes aus einem 1954 gegründeten polnischsprachigen Organ der tschechischen KP nach der Demokratisierung 1989 zu einem Forum der Minderheit im polnisch-tschechischen Grenzgebiet erläutert. Sorgen habe die Zeitung mit einer Auflage von 5.000, nachdem die Regierung in Prag Zuschüsse gekürzt habe. »Glos Ludu« wurde von den MIDAS-Vertretern einstimmig im Verband aufgenommen. MIDAS-Generalsekretär Günther Rautz konnte über weitere Interessanten an einer Aufnahme im Verband berichten. Neben einem ungarischen Blatt in Rumänien seien es Zeitungen in Finnland und Spanien, die in schwedischer bzw. katalanischer Sprache erscheinen. Diskutiert wurde die Möglichkeit der Mit-



gliedschaft einer elsässischen deutschsprachigen Zeitung.

Rautz berichtete auch über die MIDAS-Kontakte zur Intergruppe des Europäischen Parlaments zum Thema Minderheiten. Dabei gehe es u. a. um das Projekt einer europäischen Agentur für Mehrsprachigkeit. Auch Kooperationen über die Grenzen hinweg, wie gemeinsamer Einkauf von Zeitungsdrukpapier wurde thematisiert.

Auch Probleme von Zeitungen standen auf der Tagesordnung. So dankte Silvio Forza von der italienischen Zeitung in Kroatien

Toni Ebner für die Hilfe durch MIDAS bei einer akuten Finanzkrise aufgrund von Streichungen bei Fördermitteln, die inzwischen überwunden werden konnte.

Ebner kündigte angesichts offener Diskriminierung der polnischen Presse in Litauen eine Initiative beim Europäischen Parlament an.

Texte und Fotos: Volker Heesch



Minderheiten und kulturelle Vielfalt als Standortfaktor

Netzwerke der Minderheiten und Minderheitenpresse als Zukunftsvision für eine wirtschaftliche Stärkung von Regionen mit eigenständigen Volksgruppen

Bozen – hee. Professor Harald Pechlaner, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt sprach während der MIDAS-Generalversammlung zum Thema »Tourismus in Minderheitengebieten und kulturelle Vielfalt als lokaler Standortfaktor«. In seinem Vortrag berichtete

der in Meran beheimatete Pechlaner, der das EURAC-HYPERLINK leitet, über Forschungsergebnisse aus der Europäischen Akademie Bozen, die belegten, dass das Thema Minderheit zunehmend als »Wirtschaftsfaktor« an Bedeutung gewinne. Dabei sei

einmal die Tatsache hilfreich, dass viele »Minderheiten an den schönsten Orten Europas« zu Hause seien. »Kultur wird zum zentralen Tourismusthema weltweit, neben dem Thema Gesundheit«, stellte Pechlaner fest und verwies auf Erkenntnisse u. a. aus dem von der Eurac durchgeführten Minderheitenuntersuchung im deutsch-dänischen Grenzland im Auftrag des Schleswig-Holsteinischen Landtags. Pechlaner stellte fest, dass einerseits eine »Globalisierung der Kultur« zu beobachten sei, mit Interesse für weit entfernt liegende Kulturen. Andererseits zeichneten sich trotz der Tatsache einer »gewissen Oberflächlichkeit« bei vielen Touristen Chancen für Regionen mit Minderheiten ab, in der die Existenz von Minderheiten als Besonderheit in den Vordergrund gestellt werden könne.

So ergebe sich in Südtirol die Herausforderung, das Gebiet nicht wie bisher vor allem Gästen aus den

benachbarten Ländern Deutschland und Italien als Urlaubsregion darzustellen, sondern auch Besucher aus Übersee anzusprechen.

Pechlaner erläuterte, dass unter Kulturtourismus bisher vor allem Städtetourismus, Events, Festivals und Gastronomie vermarktet würde – »jede Region will inzwischen Genussregion sein«. Minderheiten, Gebietskultur, regionale Ensembles, Museen und Ereignisse tauchten dabei nur selten auf. Außerdem verwies der Wissenschaftler auf die Erkenntnis, dass bisher Grenzregionen wenig als attraktive Gebiete wahrgenommen werden. Standortförderung müsse auch auf die Diversität in Regionen eingehen, so Pechlaner.

Pechlaner berichtete, dass viele Touristen Minderheitenregionen nicht wegen der Minderheitenkultur besuchten, aber von deren Existenz wüssten. In Südtirol sei bekannt, dass z. B. die Besonderheit der ladinischen Sprachgruppe als bereicherndes Element wir-



In der Südtiroler Landeshauptstadt Bozen leben heute mehr Italiener als deutschsprachige Südtiroler. Der Walter-von-der-Vogelweide-Platz erinnert an die jahrhundertealte Kultur der Region im südlichen Bereich des deutschen Sprachraums.

ke. Bedeutung habe vielfach das persönliche Gespräch zwischen Minderheitenmitgliedern und Besuchern. Dabei spiele beispielsweise auch die sprachliche Gewandtheit vieler Minder-

heitenmitglieder eine positive Rolle. Die Vermittlung der Minderheitenkultur könne zum »Begeisterungsfaktor« werden, der Gäste zum Wiederkommen animiert.

Pechlaner regte an, dass die Minderheitenzeitungen stärker über andere Minderheiten informieren könnten. Dabei könnte das Netzwerk MIDAS genutzt werden.



Der Südtiroler »Freiheitsheld« Franz Hofer, als Figur im Museum Passeier. Interessante Kultur der Volksgruppe.